



Miefke Saga 38 - Unvermeidbare Begegnung

Sie ist und wirkt nicht böse. Nein. Sie strahlt Neid und Missgunst aus. Mitten unter den Menschen steht sie da und blickt neidvoll und zugleich gierig um sich. Die Frau des Bankdirektors, selbst im öffentlichen Amt. Ihr Mann hat das eingefädelt. Nimmt man ihr den Wohlstand und den Status ihres Mannes, zerbricht sie innerlich wie äußerlich. Sie ist einfach. Sie verrät ihre Einfachheit beim Gulaschessen. Dann nämlich, wenn sie gierig zulangt, als gäbe es kein Morgen. Beim Fressen und beim Ficken verraten sich die Menschen. Beides ist sehr intim. Auf einen Zuschlag hoffend. Wer weiß, vielleicht kommen schon demnächst schwere Zeiten auf sie zu. Die Angst schwingt latent in ihrem vom Gulasch braun geworden Kinn mit. Trennung von ihrem Status gebenden Mann war und ist bis an ihr Lebensende kein Thema. Sie lässt sich nicht scheiden. Koste es was es wolle. Koste es ihr Leben. Die Rückansicht ihrer unübersehbar gefestigten Haarpracht erinnert an das Federkleid von Schwänen. Die Federn, die sorgsam nach dem Flügelschlag wie ein Teppich ineinandergreifen, sind der Rückansicht des Bankdirektors Frau nicht unähnlich. Ein Federteppich am Kopf. Ihre Vorderansicht ist von einer weithochgezogenen Stirn geprägt. Tief drinnen schlummern, weit in die Höhlen eingebettet, die Augen. An sich schöne Augen. In Verbindung mit der leicht gerunzelten Stirn immer wieder in Lauerstellung. Sich der eigenen Stellung bewusst, das Umfeld scannend. Neidvoll in die Menge blickend. Kontrollverlust wie Statusverlust zerstören den Glanz in ihren Augen. Sie will wissen und kontrollieren, der eigenen Stellung bewusst seiend.

Sie hat mich erspäht. Sie steuert auf mich zu. Sie spricht zuerst mit dem Herrn neben mir, doch insgeheim gilt ihr Interesse einzig mir. Ansatzlos dreht sie sich zu mir: „Und sie sind...?!“ Darauf habe ich gewartet. Mehrere Sekunden vergehen in Stille. Ich lasse sie zappeln. Äußerst unangenehm für sie. Sie ist es gewohnt, auf ihre *Bank-Direktor-Frau-Fragen* eine unverzügliche Antwort zu bekommen. Ich stelle mich vor. Ich freue mich, ihre Ängste zu spüren. Noch kontrolliert sie das Gespräch nicht. Dies löst ein spürbares Unwohlsein in ihr aus. Bevor sie die Führung übernehmen kann frage ich sie nach ihrer beruflichen Tätigkeit. Sie ist kommunikativ. Neidvoll, gunstlos, gesellschaftlich höflich, aber nicht herzlich kommunikativ. Sie ist materiell. Der Typ Mensch, der auf alles und jeden schießt, wenn es dem persönlichen Vorteil dient. Der Niemandem etwas gönnt, außer sich selbst. Die Frage musste kommen und war unvermeidlich. Die aus der Antwort resultierende zweite Frage kenne ich jetzt schon. „Ja kann man davon leben?“, schlägt sie ihr *Bankdirektorsfrau-Pfau* auf und fächert im öffentlichen Raum, sich nach allen Seiten drehend. Gut - 1:0 für sie. Die Führung für einen Moment übernommen. Sie hat ihren einzigen Trumpf ausgespielt. Ab jetzt geht der *Bankdirektor-Frau-Kurs* rapide bergab.

Sind sie glücklich? Reicht es ihnen? Darf`s nicht vielleicht doch ein bisserl mehr sein? Wissen sie, dass ihr Bankdirektor-Ehemann die soeben eingestellte Sekretärin, mit den so etwas von fast geradeausstehenden Möpsen, befigert und sie auch ab und an fickt? Wissen sie, dass man ihnen ihren Missmut, ihren Neid und ihre Gefräßigkeit aus 227 Kilometern Entfernung ansieht? Wissen sie, dass sie richtig alt aussehen? Wissen sie, dass ihre Augenringe ihre kleinen, gewitzten,

von Neid zerfressenen Augen langsam zudrücken?

Wissen sie, dass wenn sie die Hose runterziehen,

sie genau so stinken wie alle anderen? Sie gleich

schießen, wie die Billa Verkäuferin oder der

Maroni Brater? Obwohl, der vermutlich noch

wohl riechender kacktiert als sie? Wissen

sie, dass sie jegliche Akzeptanz, auch

innerhalb der Familie verloren haben?

Wissen sie, dass sie gerade alt, also

richtig alt aussehen? Mit geöffneten

nach Gulasch mauchelndem Mund

steht mir die verfallene Bank-Direk-

tor-Ehefrau gegenüber - ringt

nach Luft. Dreht sich um und

geht. Schade, wollte gerne

mehr von ihr erfahren.

